

Ernst Johann Friedrich Mantzel

Als Anno 1730 den 9. Novembr. Auff der Academie zu Rostock, Die Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herren, Herr Henrich Johann Peter Weidener/ Rostoch. Herrn. Math. Ben. Hering/ Colberg. Beyde Juris Doctorandi, Die sehr wohl-verdiente Doctor-Würde erhielten, Wünschte durch nachstehendes Denenselben seine auffrichtige Liebe zu beweisen, D. Ern. Joh. Frid. Mantzel, Instit. Prof.

Rostock: Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/pnn1747215929>

Druck Freier  Zugang

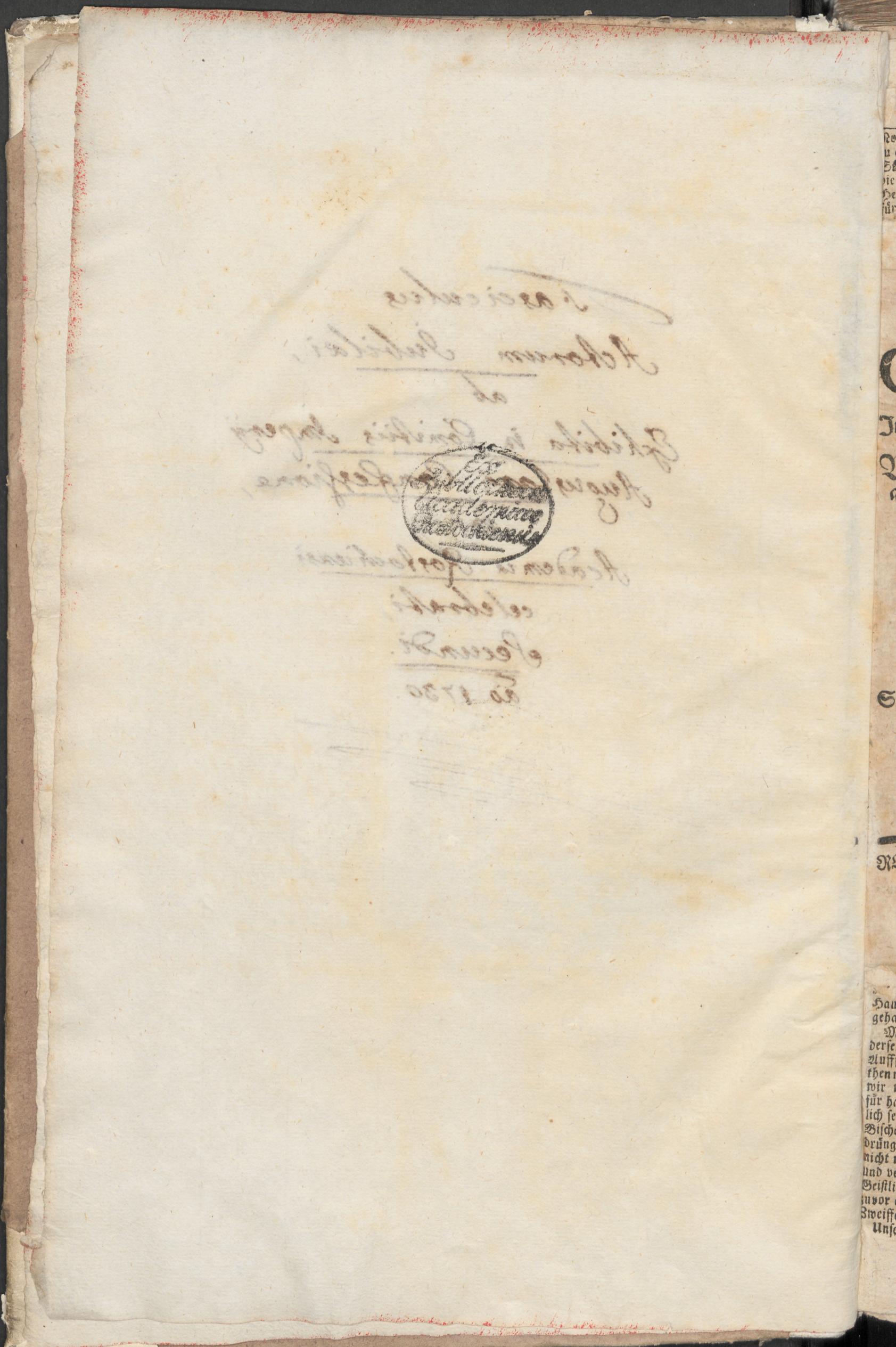


Bibl.
Schol. Cathedr.
Gutbrod.

1836.

Mk. 7775^a
~~1836~~

*Sciculus
Actorum Jubilæi,
ab
Exhibita in Comitiis Imperij
Augustana Confessione,
in
Academie Rostochiensi
celebrati,
Secundi.
Anno 1730.*



Als

Anno 1730 den 9. Novembr.

Gruß der ACADEMIE zu Rostock,
Die
Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herren,
H E R R
Henrich Johann Beyer
Meidener/

Rostoch.

Merrn. Math. Ben.
Hering/

Colberg.

Beide JURIS DOCTORANDI,

Die sehr wohl-verdiente

DOCTOR - Sürde

erhielten,

Wünschte durch nachstehendes

DESSSESSSESSSE

seine aufrichtige Liebe zu beweisen,

D. ERN. JOH. FRID. MANTZEL,
Instit. Prof.

ROSTOCK, Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, C. E. Rahts Buchdr.

126.



Hr Wehrtsten Freunde! schickt Euch gut auff
einem Blat,
Diesweil Euch vielerley genau verähnlicht hat;
Imgleichen weil ich Euch nach so viel Glückwünsch-
Schrifsten,
Die Ihr mir eh gemacht, auch muß ein Denck-Mahl stiftten.

Wein Weidner vist Du mein? Ja Du bist wahrlich mein;
Weil allemahl muß der, gewiß der unsre seyn,
Denn es hat unverdient beliebet uns zu lieben,
Ob wir schon nicht vermocht was Wirklich's auszuüben.

Wein Weidner! Du bist mein, **W**ein liebster
Weidener!
Die Liebe schreibt sich schon von alten Zeiten her,
Denn weil Dein Haß mich längst als Seinen Sohn geachtet,
So hab ich Brüderlich zu lieben Dich getrachtet.

Mein

.351

Mein Auge hat Dich schon zu der Zeit observirt,
Das heist, ich habe schon was sonderlichs verspührt,
Als Deine Studia noch in der Keimung waren,
Und ehe Du noch tratst zu den Studenten-Jahren.

Ich merckte fernerhin auch Deinen Wandel auff,
Und mir ist gar genau bekannt Dein Lebens-Lauff,
Es ist auch mein Gebeht und Wunsch mit Dir gegangen,
Als Deine Reisen Du hast glücklich angesangen.

Wenn Du in Holland warst, wen Frankreich Dich enthielt,
Hat die Erinnerung auch stets dahin gezielt,
Und so ist auch mein Wunsch mit Dir zurück gereiset,
Des Höchsten Nahme sey vor alles hoch gepreiset.

Wie sollte denn mein Wunsch nicht zur Catheder gehn,
Darauff Du endlich Dich als Doctor lässt sehn?
Ich schreibe Endlich, den es hat wohl eh geschienen,
Als woltst die Doctor-Würd Du nur allein verdienen,

Nicht aber sollte man Herr Doctor heissen Dich;
Doch Du hast Dich verstellt, sonst war es sicherlich,
Denn warumb soltestu gedoppelt Disputiren,
Wenn Dich der Doctor-Huht nicht sollte einsten zieren.

Ja, Du bist in der Zeit nur nicht recht eins gewest,
Wie solches offenbahr sich jeko seben lässt.
Doch gönne Liebster Freund! daß ich hie stille stehe,
Und daß mein Augen-Merck auff Deinen Nachbahr gehe.

Willkommen demnach Du mir auch sehr Gehrter
Freund!

Du sehr beliebter Freund! von dem ich längst gemeint,
Gemeint? nein, längst gewußt, es wurde Glück und Seegen,
Umb Dein Verhängniß sich als eine Mauer legen.

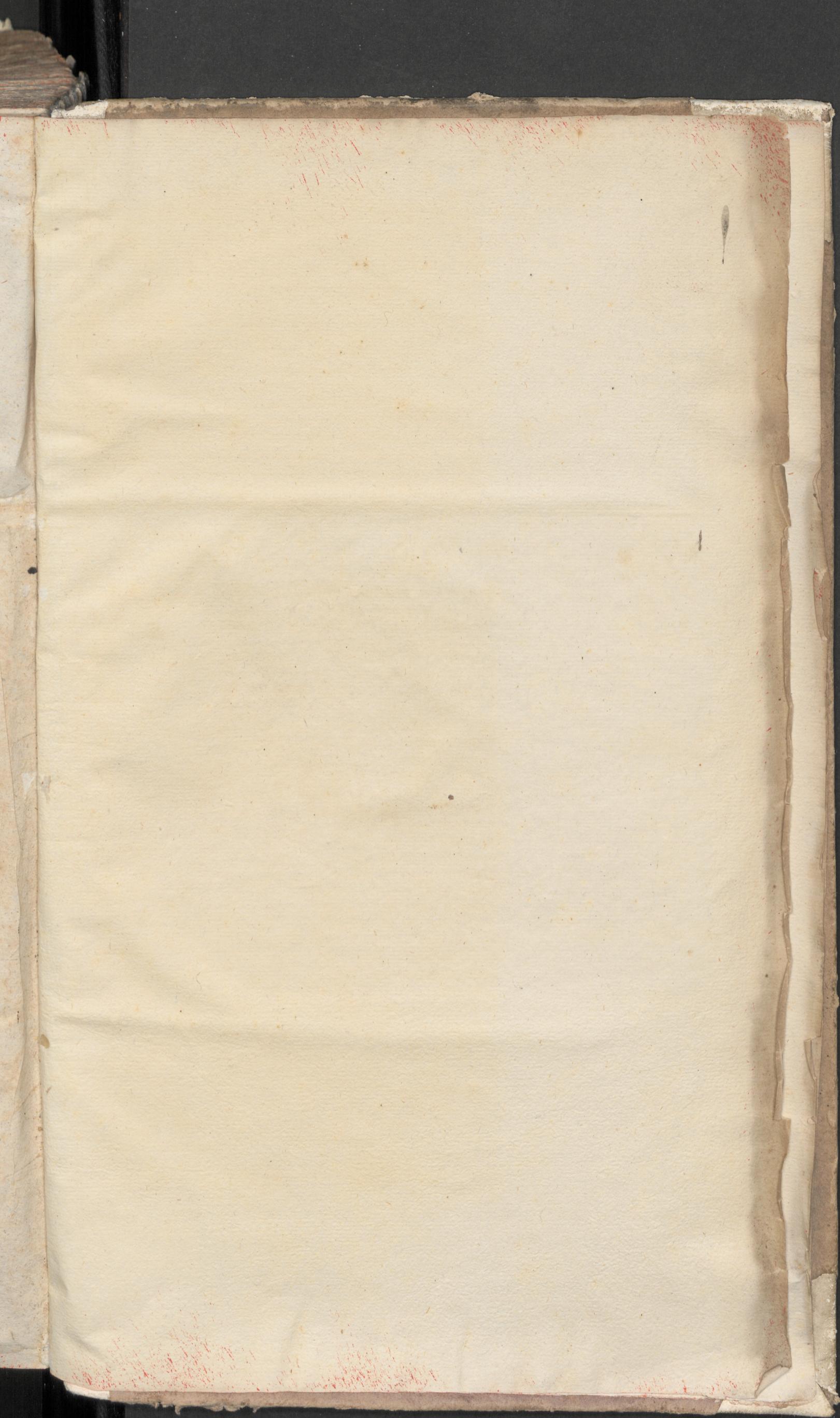
Du

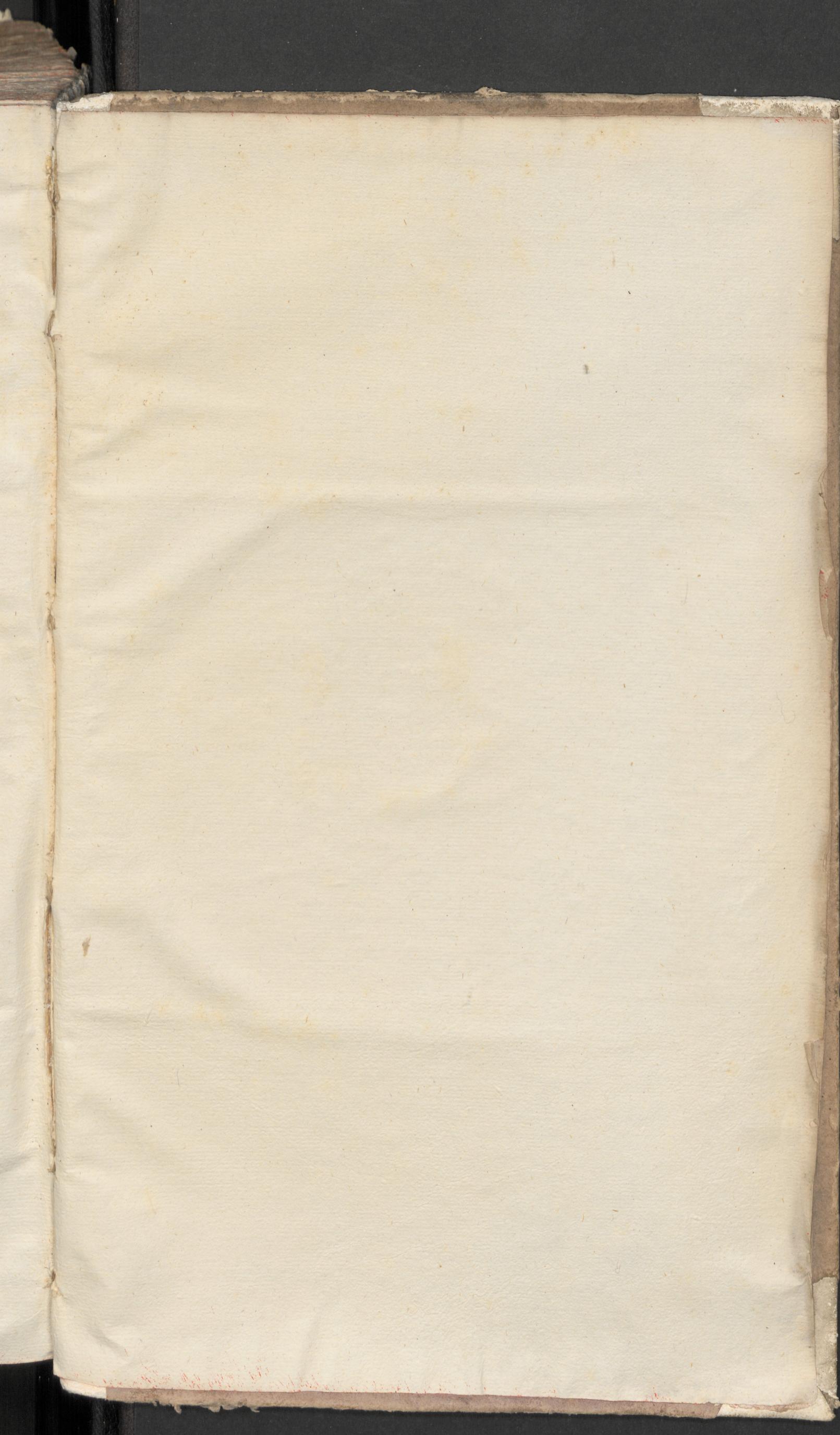
• • •
Du bist der Ehren wehrt, die Rostock Dir ertheilt,
Denn weil Du bey uns hast so viele Zeit verweilt,
Dass wir gnug überzeugt von Deinen edlen Gaben,
So solltu dis mit Recht, und noch was bessers haben.

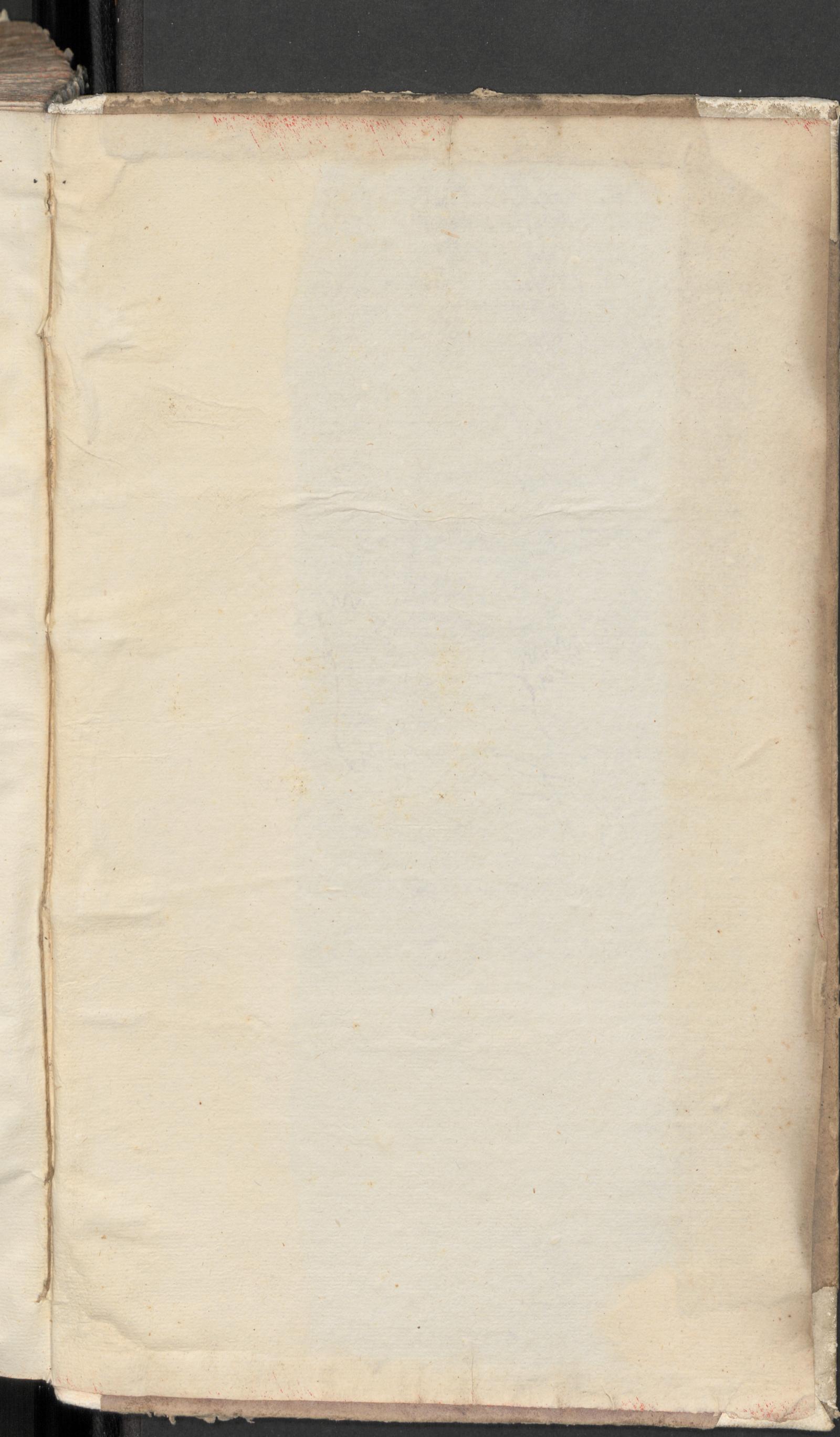
• • •
Die Liebe masset sich, wenn sie recht auffgebracht,
Fast solche Kühnheit an die Prophezezung macht,
Wiewol dis heist nicht kühn, wenn man aus sichern Schlüssen
Auff jemands Wesen sieht, sein künftigs Glück zuwissen.

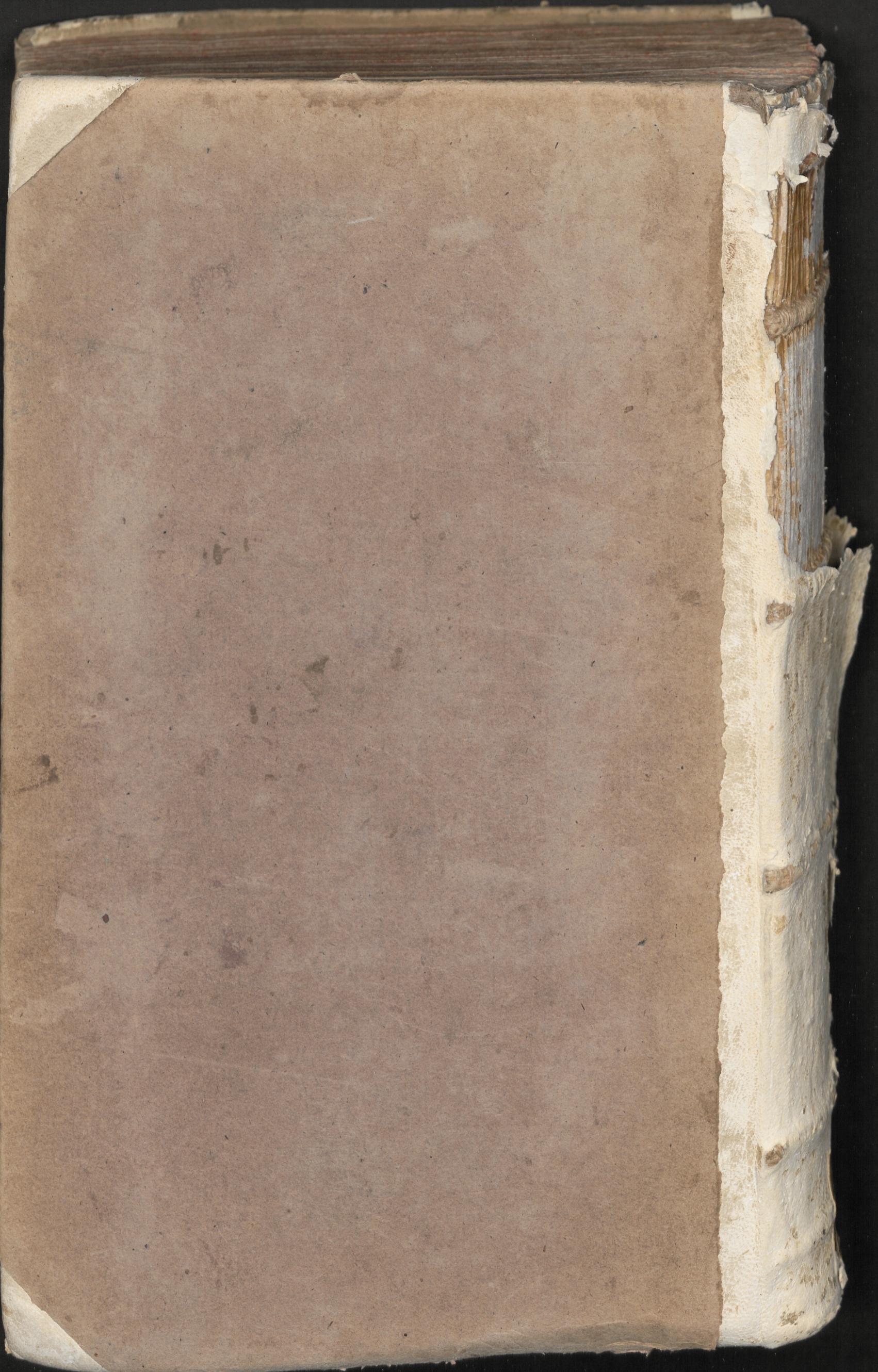
• • •
Nun fasse ich zugleich Euch Liebsten Freunde! ein,
Un über Euch soll dis mein treues Wünschen seyn,
Dass Eure Merita Euch mögen dahin bringen,
Da Ihr beschäftig seyd in lauter grossen Dingen.











Du bist der Ehren wehrt, die Rostock Dir ertheilt,
Denn weil Du bey uns hast so viele Zeit verwehlt,
Dass wir gnug überzeugt von Deinen edlen Gaben,
So sollst du dis mit Recht, und noch was bessers haben.

Die Liebe maßet sich, wenn sie recht auffgebracht,
Fast solche Kühnheit an die Prophezezung macht,
Wiewol dis heisst nicht kühn, wenn man aus sichern Schlüssen
Auffjemand's Wesen sieht, sein künftigs Glück zuwissen.

Nun fasse ich zugleich Euch Liebsten Freunde! ein,
Un über Euch soll dis mein treues Wünschen seyn,
Das Eure Merita Euch mögen dahin bringen,
Da Ihr beschäftig seyd in lauter grossen Dingen.

